

Notfälle und Erste Hilfe

Teil 2: Notfälle im Haus



Foto: Klein&Hubert

von Dr. med. vet. Anna Laukner

Fotos: Martina Czolgoszewski

Die meisten Unfälle passieren im Haus – das gilt nicht nur für Menschen. Hunde steigen zwar nicht zum Fensterputzen auf wackelige Stühle, trotzdem gibt es einige Gefahrenquellen im Haus, vor denen es sie zu bewahren gilt.

Neugierig lebt sich gefährlicher

Eltern von Kleinkindern wissen, wovon ich spreche: Eine Minute nicht aufgepasst, und schon ist der Kleine im Begriff, die Steckdose mit einer Gabel zu untersuchen ... Das kann ein Welpe zwar nicht, dafür lauern auf ihn andere Gefahren. Achten Sie also – am besten schon, bevor der Welpe oder beispielsweise auch ein Feriehund bei Ihnen zu Hause einzieht – auf folgende Punkte:

Stromkabel

Fast alle Hunde kauen gerne auf Gegenständen herum, ganz besonders gilt dies natürlich für Welpen, vor allem, wenn die Milchzähne ausfallen und das Zahnfleisch kribbelt und juckt. Während es bei den Hausschuhen im besten Fall nur ärgerlich ist, lauern bei anderen Objekten tödliche Gefahren. Vor allem Stromkabel (Abb. 1) sind im wahrsten Sinne des Wortes brandgefährlich. Zum einen kann der Wel-

pe beim Durchbeißen der Isolierung einen Stromschlag bekommen, zum anderen kann er am Kabel hängende Gegenstände (Bügeleisen, Tischlampen etc.) herabziehen und dadurch verletzt werden. Deshalb: Räumen Sie alle elektrischen Gebrauchsgegenstände wie Bügeleisen, Küchengeräte etc. direkt nach dem Gebrauch wieder auf. Lassen Sie den Welpen ausserdem nicht unbeaufsichtigt in einem Raum mit am Boden verlaufenden Stromkabeln (es gibt übrigens Führungsrohre, mit denen man Kabel sicher umschliessen kann).

Mülleimer

Sichern Sie alle Mülleimer! Entweder hinter fest schliessenden Türen oder mit einem stabilen Deckel. Angelockt durch verführerische Düfte, inspizieren auch manche erwachsenen Hunde den Inhalt von Mülleimern (Abb. 2) und nehmen dabei unter Umständen für sie schädliche Substanzen auf. Vor allem spitze Gegenstände (etwa Glasscherben) und Giftiges (wie übrig ge-

bliebene Arzneimittel) gehören nicht in den Mülleimer; bitte entsorgen Sie entsprechendes Material sicher und separat.

Fremdkörper

Prinzipiell ist alles, was ein Hund zwar verschlucken, aber nicht verdauen kann, ein Fremdkörper. Es ist eine Illusion, alle potenziellen Fremdkörper aus der Reichweite eines Hundes fernhalten zu können. Achten Sie aber zumindest darauf, dass Ihr Welpe nicht mit Gegenständen spielt (Abb. 3), die er entweder in kleinere Teile zerlegen oder im Ganzen verschlucken kann. Untersuchen Sie bitte auch gekauftes Hundespielzeug



auf seine Stabilität! Die meisten Fremdkörper, die ich selbst schon in Hundemägen oder -därmen gesehen habe (und die operativ entfernt werden mussten), waren entweder intakte Spielsachen oder abgebissene Teile davon – die Palette reichte von einer ganzen Puppe (bei einem erwachsenen Pointer) bis zu einem kleinen Gummiball (dem betroffenen Husky musste übrigens innerhalb eines Jahres gleich zweimal ein Ball aus dem Magen geholt werden). Einen Sonderfall stellen schnurartige Fremdkörper dar: An ihnen kann sich der Darm regelrecht auffädeln. Besonders gefährlich sind Fäden, wenn noch Nadeln (oder andere Gegenstände) daran befestigt sind. Der Verdacht auf einen verschluckten Fremdkörper liegt nahe, wenn der Hund erbricht, keinen Kot mehr absetzt (in manchen Fällen ist die Darmpassage allerdings nicht komplett verlegt) und Bauchschmerzen hat. Warten Sie beim Verdacht nicht allzu lange mit dem Tierarztbesuch! Manche Fremdkörper können bereits durch einmaliges Röntgen entdeckt werden (Gegenstände aus Metall, Stein, Knochen und sonstigen röntgendichten Materialien). Handelt es sich um ein röntgendurchlässiges Material wie Stoff, Gummi, Holz etc., so wird der Tierarzt eine Reihe von Aufnahmen nach Verabreichung eines Röntgenkontrastmittels anfertigen – so wird ein Passagehindernis erkannt.

Bei einem verschluckten Fremdkörper gibt es mehrere Möglichkeiten: Im günstigsten Fall erbricht der Hund den Gegenstand oder scheidet ihn auf natürlichem Wege aus (die Darmpassage kann durch Verabreichung entsprechender Gleitmittel wie Paraffinöl und «Ummantelungstoffe» wie Sauerkraut unterstützt werden). Liegt der Fremdkörper im Magen und ist zu gross oder zu gefährlich für eine Darmpassage, gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder die endoskopische Entfernung über Maul und Speiseröhre oder die chirurgische Entfernung über die Bauchhöhle. Ist ein Fremdkörper erst einmal im Darm stecken geblieben, so muss er chirurgisch entfernt werden. Deshalb: Frühzeitiges Aufsuchen eines Tierarztes kann Ihrem Hund viel Leid ersparen!

Hunde, die zum übermässigen Schlingen neigen, sollten nur gut zerkleinertes Futter bekommen. Auch Knochen sind für solche Hunde weniger geeignet. Viele Hunde fressen übrigens langsamer, wenn sie separat (also nicht gemeinsam mit anderen Hunden) gefüttert werden. Ich erinnere mich an die Dobermann-Hündin einer Freundin, die sich immer so gierig über ihr Futter her-

machte, dass ihr eines Tages ein Stück grob geschnittenes Fleisch in der Kehle stecken blieb und sie daran erstickte – natürlich eine grosse Tragödie für die Familie. Sitzt offensichtlich ein sperriger Fremdkörper im hinteren Rachenbereich fest, so verhält sich der Hund sehr auffällig: Er versucht, den Gegenstand mit den Pfoten zu entfernen und würgt immer wieder. Solange die Atmung nicht behindert ist, bleibt genug Zeit, den Hund zum Tierarzt zu bringen. Wenn Sie versuchen, einen sichtbaren Gegenstand aus dem Rachen zu entfernen, so sichern Sie die Maulhöhle mit einem geeigneten Keil (etwa ein Rundholz, das seitlich in den Maulwinkel eingelegt wird, siehe auch Abb. 4), um zu verhindern, dass der Hund Sie versehentlich beisst. Reissen oder zerran Sie aber nicht an dem Fremdkörper – im Zweifelsfall ist es besser, den Störfried in der Praxis und unter Sedierung entfernen zu lassen.

Gerät ein Fremdkörper in die Luftwege, wird er meist reflexartig wieder herausgehustet. Bei einem grösseren Objekt kann es durch Verkrampfungen und Würgereiz aber zu einer gefährlichen Situation kommen. In solch einem Fall massieren Sie die Kehlkopfregion (Abb. 5) des Hundes und klopfen seine seitliche Brustwand, um den Hustenreflex auszulösen. Versuchen Sie, ihn so zu halten, dass der Vorderkörper nach unten gerichtet ist (Abb. 6). Der so genannte Heimlich-Griff, bei dem man in der Luftröhre fest sitzende Fremdkörper durch einen kräftigen Stoss in Richtung Zwerchfell «herauskatapultiert», kann ein Tier unter Umständen verletzen und sollte wirklich nur als letzte Möglichkeit vor dem Erstickungstod ausgeführt werden. Ich verzichte hier auf eine theoretische Beschreibung dieses Griffes. Besser ist es, Sie lassen ihn sich von Ihrem Tierarzt zeigen – geübt werden darf er selbstverständlich nicht am lebenden Hund, allenfalls an einem Stofftier!

Es kann vorkommen, dass Sie einmal etwas ohne Ihren Welpen erledigen müssen. Für kurze Aufenthalte eignet sich ein Laufstall sehr gut: Der Welpe bleibt so in seiner vertrauten Umgebung, kann sich aber nicht in Gefahr bringen. Wichtig bei der Auswahl ist, dass die Abstände zwischen den Gitterstäben (Abb. 7) nicht so weit sind, dass er hindurchschlüpfen kann. Gefährlich wird es, wenn der Kopf hindurchpasst, der Rest dann aber stecken bleibt. Ein so eingeklemmter Hund kann schnell in Panik geraten und im Extremfall sogar ersticken. Es gibt übrigens auch spezielle Welpenzäune.

im Handel. Denken Sie aber bitte daran, dass solche Einrichtungen dazu gedacht sind, den Welpen vor Gefahren zu schützen und nicht, ihn über einen längeren Zeitraum bequem «aufzubewahren». Dies gilt natürlich in noch stärkerem Masse für die so genannten «Vari Kennel» oder Transportboxen.



4



5



6



7



8

Nicht nur Welpen sind gefährdet

Auch erwachsene Hunde können im Haus verunglücken. Ein bisschen hängt es natürlich immer auch vom Typ eines Hundes ab, wie gefährdet er tatsächlich ist. Generell sind sehr lebhaft und temperamentvolle sowie neugierige und verfressene Vierbeiner am ehesten Kandidaten für einen Unfall im Haus. Besonders steile Treppen, offene Fenster (Abb. 8) und Balkontüren können gefährlich werden – vor allem, wenn unten auf der Strasse der verhasste Konkurrent vorbeiläuft und man gar nicht schnell genug nach unten kommen kann ... Ich erinnere mich an eine etwa zwölf Wochen alte Schäferhündin, die in einer Dachgeschosswohnung von der Terrasse aufs Dach (Abb. 9) geklettert war, auf den feuchten Schindeln ausrutschte und vier Stockwerke nach unten fiel ... Ausgerechnet die zehnjährige Tochter der Besitzer fand den sterbenden Welpen im Garten.



11

Leere und halbvolle Konservendosen (Abb. 11) sind verführerisch: An den scharfen Rändern können sich die Hunde jedoch verletzen (ich erlebte einmal einen Schwarzen Russischen Terrier, der sich ein grosses Zungengefäss an einer leeren Sardinenbüchse aufgeschnitten hatte – das Auto des Besitzers und später auch die Praxis waren blutüberströmt; die Blutung musste unter Vollnarkose zum Stillstand gebracht werden). Kleinere Hunde können ausserdem mit dem Kopf stecken bleiben und in Panik geraten. Also: Geöffnete Dosen bitte immer unerreichbar für den Hund aufbewahren! Achten Sie bitte auch darauf, dass die Tischdecken nicht zu lang sind: Der Hund muss noch nicht einmal absichtlich daran ziehen, um den Tisch abzuräumen. Und das kann – je nach Grösse des Hundes und den auf dem Tisch befindlichen Gegenständen – unangenehm bis gefährlich werden. Lassen Sie schliesslich nie Hunde und brennende Kerzen (Abb. 12) allein in einem Raum. Ein Hund hat zwar keinen Spass am



9

Vorsicht ist auch beim Kochen (Abb. 10) geboten: Selbst wenn Sie die Küche nur kurz verlassen müssen, nehmen Sie den Hund mit hinaus. Kochtöpfe und Pfannen mit heissem Inhalt riechen verführerisch und können den Hund schwer verletzen! Am besten ist es natürlich, Sie gewöhnen schon den Welpen daran, dass die Küche während des Kochens tabu ist. Sollte es doch einmal passieren und der Hund wird mit brühender Flüssigkeit übergossen, so halten Sie die betroffenen Partien sofort unter sanft fließendes, kaltes Wasser (Badewanne, Dusche, kleine Hunde auch unter dem Wasserhahn) und verweilen so für 20 Minuten. Notfalls können Sie auch nasse und kühle Tücher auflegen. Vorsicht aber bei Welpen und sehr kleinen Hunden: Bei ihnen besteht die Gefahr einer Unterkühlung. Bitte sehen Sie ansonsten von jeglicher eigenmächtigen Behandlung ab – tragen Sie weder Salben, Lotionen noch Öl auf. Jede Verbrühung von mehr als zwei Zentimeter Durchmesser sollten Sie dem Tierarzt vorstellen. Beobachten Sie die Stelle auch in den folgenden Tagen gut: Die verbrühten Hautbezirke können unter Umständen absterben und sich ablösen. Die eben beschriebene Vorgehensweise gilt übrigens auch für Verbrennungen. Bei diesen kommt unter Umständen auch noch die Gefahr einer Rauchvergiftung hinzu. Hunde mit Verbrennungen sollten auf jeden Fall zum Tierarzt gebracht werden; beträgt ihr Ausmass mehr als 15 % der Körperoberfläche, so sind sie lebensgefährlich.



10



12

Zündeln (im Gegensatz zu Menschenkindern), kann aber durch eine ungestüme Bewegung eine Kerze umwerfen – mit möglicherweise fatalen Folgen.

Notwendiges Übel: Das Halsband

Kaum ein Hundebesitzer macht sich Gedanken über den (Un-)Sicherheitsfaktor Halsband. Warum auch: Millionen Hunde tragen tagein, tagaus ein Halsband, ohne dass et was passiert. Dennoch möchte ich an dieser Stelle darauf hinweisen, dass ein Hund sich mit seinem Halsband verfangen und strangulieren kann. Ich habe es (leider) selbst zweimal erlebt: Im ersten Fall hatte sich der Hund mit seinem Halsband regelrecht erhängt: Er war in seinem Zwinger an der Tür hochgesprungen und hatte dabei das Halsband über eine der Gitterstangen gefädelt. Ich hätte dies kaum für möglich gehalten, denn zwischen dem Ende der Gitterstange und der Decke waren kaum drei, vier Zentimeter Raum – dennoch war es passiert. Im zweiten Fall wurde ich ins Tierheim gerufen, weil angeblich eine kleine Hündin einen wesentlich grösseren Rüden totgebissen hätte und ihm immer noch an der Kehle hing. Als ich dort ankam, hing die kleine Hündin tatsächlich immer noch am Hals des toten Rüden. Erst bei näherem Hinsehen erkannten wir allerdings, was wirklich passiert war: Beim Spielen hatte sich der Unterkiefer der Hündin im Halsband des Rüden verfangen. Als der sich um die eigene Achse drehte, zog sich das Band immer enger zu, schliesslich erstickte er. (Erst kürzlich hörte ich übrigens von einem identischen Fall – so selten scheint diese Art Unfall also gar nicht zu sein!).

Guter Rat ist hier teuer: Ich kann Ihnen natürlich nicht empfehlen, Ihrem Hund kein Halsband mehr anzuziehen. Legen Sie es dem Hund aber zu Hause ab – vor allem, wenn der Hund einmal alleine bleiben muss oder über die Nacht. Wilde Spiele mit anderen Hunden sollten Sie – schon aus anderen Gründen – immer überwachen, so dass Sie im Falle eines Falles schnell helfen können. Ist der Spielpartner bekannt, können Sie dem Hund das Halsband schon vorher abnehmen – übrigens gilt auch «Halsband weg», wenn der Hund schwimmen geht (Abb. 13). Wichtig ist vielleicht noch, dass Sie ein Halsband wählen, das schnell und einfach abzunehmen ist (Vorsicht bitte auch mit schicken Halstüchern, die so fest zugeknötet sind, dass man sie nur schwer wieder ausziehen kann). Und auch ein Brustgeschirr ist nicht ungefährlich – auch dies sollte ausgezogen



13

Foto: J. Giger

werden, wenn der Hund ausserhalb Ihres Kontrollbereiches ist.

Ein Umzug birgt Gefahren

Ein Umzug in ein neues Zuhause kann aus zweierlei Gründen gefährlich sein: Vor und während des Umzuges kann in der allgemeinen Hektik leicht einmal etwas passieren, und nach dem Umzug ist der Hund in der für ihn ungewohnten Umgebung gefährdeter. Vor allem die neugierigen Hunde untersuchen gerne die Umzugskartons und wollen beim Transport helfen; dabei stolpert dann schnell einmal ein Mensch über oder auf das Hundekind. Am besten bringen Sie Ihren Hund während der Umzugsaktion an einen sicheren Ort (vielleicht zu Freunden) oder lassen ihn in einem ihm vertrauten (und bereits leer geräumten) Zimmer. Im neuen Domizil ist dann wieder Vorsicht beim Auspacken angebracht. Hier kommen zusätzlich noch die Gefahren der ungewohnten Umgebung dazu: Vor allem Treppen und glatte Fussböden bergen Gefahren. Speziell die Hundesenioren sind gefährdet: Sie finden auf glattem Untergrund (etwa Parkettboden) nur schlecht Halt und können leicht ausgrätschen.

Vergiftungen

In jedem Haushalt gibt es etliche Vergiftungsgefahren: angefangen von Putzmitteln und diversen Haushaltschemikalien über Ungeziefervernichtungsmittel bis hin zu Kosmetika und Medikamenten für Mensch und Tier (Abb. 14). Nicht zu vergessen Zierpflanzen, die entweder eingetopft das ganze Jahr über in der Wohnung stehen oder als Gebinde oder Blumenstrauss die Neugierde eines Tieres erwecken können. Selbst Zigaretten (Abb. 15) scheinen eine gewisse Anziehungskraft auf manche Hunde auszuüben. Bitte bewahren Sie alle entsprechenden Substanzen absolut unzugänglich für den Hund auf! Dies gilt ganz besonders für Dinge, die gut schmecken: Hierzu gehören vor allem jegliche Medikamente mit Geschmacksstoffen (für Hunde gibt es etwa Schmerzmittel, Herzmedikamente und Wurmtabletten mit Fleischaroma, meist tragen sie die Zusatzbezeichnung «flavour»).



15



14



Die Dosis macht das Gift – dies gilt für Hunde ebenso wie für Menschen. Oleander (Abb. 16) ist zum Beispiel prinzipiell sehr giftig. Ich habe zwei Fälle erlebt, in denen Hunde Oleander aufnahmen: In einem Fall waren es drei Jack Russell Terrier, von denen zwei trotz sofortiger Intensivbehandlung nach mehreren Tagen starben. Im anderen Fall war es eine grosse Rottweiler-Hündin, bei der die Aufnahme ohne Entwicklung wesentlicher Symptome blieb. Bitte bedenken Sie auch, dass es bestimmte Lebensmittel gibt, die für Hunde im Übermass giftig sind. Zwiebeln gehören dazu und Schokolade (Abb. 17): 650 g Milchschokolade oder 90 g Blockschokolade können für einen Hund von 10 kg tödlich sein. Sogar Rosinen (Abb. 18). In einem Fall führte die Aufnahme von 250 g Rosinen bei einem Pinscher zu Nierenversagen. Vorsicht also auch bei der Aufbewahrung solcher «harmlosen» Güter. (Weitere Infos darüber sind im Artikel «Was dem Menschen gefällt und schmeckt, ist noch lange nicht gesund für den Hund!», von Dr. med. vet. Annette Liesegang nachzulesen. Die Ausgabe 3/05 können Sie beim Verlag bestellen, der Artikel ist auch auf der Homepage www.hundemagazin.ch > Ratgeber aufgeschaltet.)



Haben Sie beobachtet, dass Ihr Hund eine entsprechende Substanz aufgenommen hat, so kontaktieren Sie Ihren Tierarzt oder die Giftzentrale (Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum, Telefon 145). Wichtig sind folgende Angaben: Alter und Gewicht des Hundes, Art und Menge der aufgenommenen Substanz, Zeitpunkt der Aufnahme. Wenn Sie zum Tierarzt fahren, nehmen Sie auf jeden Fall die Verpackung mit. (Bitte füllen Sie giftige Substanzen niemals in neutrale Behälter um – auch für Menschen kann dies gefährlich sein. Ich kenne einen Mann, der einen herzhaften Schluck Säure aus einer Sprudelflasche nahm!) Heben Sie immer Etiketten und Beipackzettel auf, um die erforderlichen Informationen im Notfall parat zu haben.

Flössen Sie Ihrem Hund nie auf eigene Faust ein Brechmittel, Gegenmittel oder sonstige Flüssigkeiten ein. Falls er beispielsweise eine reizende Substanz (wie starke Säure oder Lauge) verschluckt hat, reizt diese beim Hervorwürgen die Schleimhaut der Speiseröhre erneut. Sie können sich für den Notfall Aktivkohle in der Apotheke besorgen. Diese wird in der Regel als Pulver oder als Tabletten verkauft und vor der Verabreichung in Wasser gelöst. Aber auch hier gilt: Fragen Sie vor der Verabreichung immer beim Tierarzt nach!

Die Giftzentrale ist übrigens auch eine gute Informationsquelle, bevor etwas passiert: Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Ihre neue Pflanze, ein Dünger oder sonstiges Präparat Ihrem Tier gefährlich werden kann, so können Sie sich dort telefonisch, per E-Mail oder auf der Homepage erkundigen (www.toxi.ch). Ebenfalls hilfreich ist das Merkblatt «Giftpflanzen», das in der Rubrik «Ratgeber» auf www.hundemagazin.ch aufgeschaltet ist, oder das Institut für Veterinärpharmakologie und Toxikologie des Tierspitals Zürich (www.vetpharm.uzh.ch).